

## Lebendig und mündig glauben

Es waren schockierende Bilder, die ich letzte Woche auf mein Handy bekommen habe. Der Brand muss sich sehr schnell in der Wohnung ausgebreitet haben. Das Wohnzimmer ist total zerstört. Es ist verheerend, was ein Feuer in wenigen Minuten anrichten kann. Spannend ist, nebenbei gesagt, dass gewisse Medien die Brandursache schon kurz nach dem Brand zu kennen meinten, während die offiziellen Brandermittler noch am Rätseln sind. Ich denke, es ist wie oft: Man setzt einfach einmal eine Vermutung in den Raum.

Die viel wichtigere Mitteilung habe ich schon einen Tag vorher bekommen. Die junge Frau, die in dieser Wohnung gewohnt hat und die meine Frau und ich persönlich kennen, hat den Brand noch rechtzeitig bemerkt und konnte sich im letzten Augenblick im Pyjama aus der Wohnung retten. Auch den andern Bewohnern im Haus ist nichts passiert.

Natürlich will so ein Brand verarbeitet werden und selbstverständlich stehen jetzt umfassende Renovationsarbeiten an. Aber die Hauptsache ist, dass unsere Bekannte unverletzt und lebendig ist.

Wenn es um den Glauben an Jesus geht, ist mit dem Stichwort *lebendig* ebenfalls ein ganz zentraler Punkt angesprochen. Unser Glaube ist nicht einfach ein *System, das wir für wahr halten* oder ein *Gegenstand*, der uns viel bedeutet. Glaube will vor allem lebendig sein. Und Glaube will mündig sein. Wir werden heute auf beide Punkte eingehen.

*Lebendig.* Wenn der Glaube lebendig ist, formt er das Leben: mein Denken, mein Reden, meinen Charakter. Aber auch meine Beziehungen, meine Arbeitseinstellung und mein Verhalten der Schöpfung gegenüber –

einfach alles. Einen solchen Glauben verliert man auch nicht einfach wie man einen Kugelschreiber, eine Halskette oder einen Schüssel verliert. Aber ja, der Glaube kann aufhören, dem Leben Form zu geben. Glaube kann aufhören lebendig zu sein.

Das Leben ist nicht immer einfach. Das hat uns das vergangene Jahr gezeigt. In den letzten Monaten ist möglicherweise viel von dem, was dir lieb und wichtig ist, sozusagen in Flammen aufgegangen: Der geplante Urlaub, das ungezwungene Zusammensein, viele liebevollen Berührungen. Einige hat es hart getroffen. Die Arbeitsstelle, die Rückstellungen oder die Gesundheit haben sich in Rauch aufgelöst. Das ist schwierig zu ertragen.

Die eigentliche Frage ist aber: Was haben all diese Dinge mit deinem Glauben gemacht? Wenn es so etwas wie einen Lebendigkeits-Check geben würde, was hätte er Ende Jahr angezeigt? Ist da mehr geworden oder schlägt der Zeiger eher nach unten aus? Ich verrate dir ein kleines Geheimnis. Vor einem Jahr hat sich Gott etwas für dich vorgenommen. Er hat sich gesagt: „Ich möchte alles daran setzen, dass der Glaube von Martin, von Mirjam, von Luca noch lebendiger wird. Gott ist es in den letzten Monaten nicht darum gegangen, dass du bei Swisslos grandios abräumst, dass du Bundesrätin wirst oder einen Marathon gewinnst. Ihm geht es vor allem um die Hauptsache – um das Leben. *Ich bin gekommen, damit sie das Leben haben*, das hat Jesus über seine Nachfolger gesagt (Johannes 10,10).

Immer anfangs Jahr müssen wir als Kirche zuhause unseres Vereins eine kleine Statistik abliefern. Therese hat das letzte Woche wieder gemacht. So eine Statistik kann man

hilfreich, erhellend oder sogar spannend finden. Was so eine Statistik aber nicht zeigt, ist die Hauptsache, nämlich, wie es um die Lebendigkeit steht.

Ein quicklebendiger Glaube ist nicht einfach eine Bonusoption für Extrafromme oder für die ‚professionellen‘ Frommen. Ein Leben, das jeden Lebensbereich auf gute Art formt, ist Gottes Absicht für alle, auch für dich und mich. *Natürlich ist Lebendigkeit nicht alles, aber ohne Lebendigkeit ist alles andere nichts.* Lebendigkeit ist durch nichts zu ersetzen, nicht durch Disziplin und nicht durch Gelassenheit, nicht durch Begeisterung und nicht durch Enttäuschung, nicht durch Freude und auch nicht durch Frust. Lebendig ist einfach lebendig.

Leben und Lebendigkeit sind nicht Dinge, die man sich auf Vorrat anlegen kann. Lebendigkeit entwickelt sich jeden Tag. Die göttliche Lebendigkeit ist zum Glück etwas, zu dem man auch nach längerer Abwesenheit wieder zurückkehren kann oder das man überhaupt zum ersten Mal entdeckt. Letztlich geht es beim lebendigen Glauben aber vor allem um die Sehnsucht nach einer lebendigen Beziehung zu Gott – und auch zu anderen Menschen.

Mit der Lebendigkeit fängt alles an. Es ist wie bei der Schöpfung: Gott formt den ersten Menschen. Zuerst ist es nur eine wunderschöne Skulptur. Dann haucht er diese Skulptur mit seinem Geist an. *So wurde der Mensch ein lebendiges Wesen*, steht dort (1.Mose 2,7). Lebendig wird dein Glaube, wenn du dir je und dann bewusst Momente reservierst, in denen du einfach auf den Heiligen Geist hören willst. Lebendig wird dein Glaube, wenn du in der Bibel liest, weil die Worte der Bibel mit dem Geist Gottes durchtränkt sind (2.Timotheus 3,16). Lebendig wird dein Glaube wenn du für dich alleine oder mit anderen zusammen betest. Wenn du betest wird der Heilige Geist aktiv. Er redet zu dir und er trägt deine Worte vor Gott (vgl.

Römer 8,26-27). „Komm, Heiliger Geist, erfülle mein Leben mit dieser göttlichen Lebendigkeit.“

*Mündig:* Was passiert wenn etwas lebendig ist? Genau, es entwickelt sich. Da kommt ein Kind zur Welt. Es ist quicklebendig – und es entwickelt sich. Das ist die normalste Sache der Welt. Ein Säugling, der zwar lebendig ist, sich aber nicht entwickelt, das ist eine ganz schreckliche Vorstellung, über die ich lieber gar nicht nachdenken will. Die normalste Sache der Welt ist, dass Menschen sich entwickeln und schliesslich mündig werden. Beim Glauben ist es nicht anders.

Wer mündig ist, von dem erwartet man zu recht eine gewisse Reife. Und natürlich bringt die Mündigkeit auch Rechte und Pflichten. Ich habe zum Beispiel das Recht abzustimmen und die Pflicht, Steuern zu zahlen. Ich kann für mich selber sprechen, aber ich bin auch haftbar.

Natürlich ist es wichtig, dass Menschen *von neuem geboren werden*, wie das Jesus gegenüber einem Theologen seiner Zeit einmal ausgedrückt hat. Sobald jemand aber *von neuem geboren ist*, geht es auch darum erwachsen zu werden.

Paulus schreibt in Epheser 4 einen Abschnitt, in dem es um die Zusammenarbeit der Christen in der Gemeinde und um die Reife geht. (Epheser 4,13-15): *(Diese Zusammenarbeit) soll dazu führen, dass wir alle in unserem Glauben und in unserer Kenntnis von Gottes Sohn zur vollen Einheit gelangen und dass wir eine Reife erreichen, deren Maßstab Christus selbst ist in seiner ganzen Fülle. Denn wir sollen keine unmündigen Kinder mehr sein; wir dürfen uns nicht mehr durch jede beliebige Lehre vom Kurs abbringen lassen wie ein Schiff, das von Wind und Wellen hin und her geworfen wird... Stattdessen sollen wir in einem Geist der Liebe an der Wahrheit festhalten, damit wir im Glauben*

*wachsen und in jeder Hinsicht mehr und mehr dem ähnlich werden, der das Haupt ist, Christus.*

Paulus findet immer wieder sehr anschauliche Bilder um seine Anliegen zu verdeutlichen. *Reif* sollen wir sein und nicht unmündige Kinder. Erst kürzlich habe ich unseren Enkel beim Quengeln erlebt. Erstaunlich, was dabei für ein Lärm entstehen kann. Ich weiss gar nicht, ob der Kleine eigentlich den neusten Lärmvorschriften entspricht. Es war auf jeden Fall nicht zu überhören, dass unser Enkel lebendig ist. Allerdings war ebenfalls nicht zu übersehen, dass sein Geschrei nicht viel mit einer reflektierten Lebensweise und mit Mündigkeit zu tun hat. Das wird sich noch einstellen. Aber es werden wohl noch einige Jahre ins Land ziehen, bis es soweit ist.

Auch hier ist es beim Glauben nicht anders. Gott hat zum Glück viel Zeit. Wenn die Engel schon mit den Augen rollen, weil wieder eines der Gotteskinder schreiend und mit allen Vieren ausschlagend am Boden liegt, sagt Gott: „Geduld, er wird reifer werden. Jetzt nur nicht die Nerven verlieren, sie wird eines Tages mündig sein.“ So ist Gott. Er hat Geduld. Aber es ist keine Frage, dass er sich für uns alle wünscht, dass wir geistlich und persönlich mündig werden.

Und wo ist das ideale Lernfeld dafür? Wer ist der Durchlauferhitzer für all diese Entwicklungsschritte? Paulus sagt, dass es die Gemeinde, die Kirche ist. Mündigkeit entsteht aber nicht von selbst.

Noch nie war es so einfach wie heute, an gutes Wissen und solide Kenntnis über das Leben und den Glauben heran zu kommen. Ich kann mir schon beim Morgenspaziergang mit unserem Hund per Hörbuch aus der Bibel vorlesen lassen. Auf der Fahrt zu einem Treffen kann ich schnell in eine Predigt oder einen Vortrag hinein hören. Zum Staubsaugen oder Kochen kann mich durch einen

PodCast inspirieren lassen. Und falls ich am Abend noch Zeit und Lust habe, kann ich in einem guten Buch lesen oder noch kurz bei BibelTV reinschauen. Das alles sind sehr, sehr gute Hilfen. Keine Generation vor uns war so privilegiert wie wir. Ich greife selber immer wieder gerne auf die eine oder andere Möglichkeit zurück.

Das Problem ist: Durch all diese Dinge wächst zwar das Wissen und die Erkenntnis. Aber dadurch sind noch keine Reife und keine Mündigkeit entstanden. *Erkenntnis bläht auf, die Liebe baut auf* (1.Korinther 8,1), hat Paulus einmal bemerkt. Was mir im Glauben klar geworden ist, muss liebevolle Praxis werden, sonst werde ich nur zu einem nervigen, besserwisserischem Wichtigtuer. Mündigkeit entsteht dort, wo der Glaube dem Leben Form gibt – im konkreten Alltag, im praktischen Zusammenleben, überall. Natürlich muss ich selber erwachsen werden, aber ich werde es eben am besten in der Gemeinschaft mit andern.

Ich glaube, dass uns die letzten Monate den springenden Punkt ganz neu und mit aller Deutlichkeit vor Augen geführt haben. Nicht, dass wir es nicht schon vorher gewusst hätten. Nicht, dass wir bisher nichts in diese Richtung unternommen haben. Der Christ der Zukunft wird lebendig und mündig sein oder er wird nicht sein. Lebendige Kirchen werden in lebendiges und mündiges Christsein investieren. Ich mache mir keine Illusionen. Die letzten Monate haben bei manchen eine eigentliche Glaubenskrise ausgelöst. Die letzten Monate haben ausserdem schonungslos auf Defizite in unserem Beziehungsgeflecht und bei unserem Miteinander hingewiesen. In den letzten Monaten ist bei vielen aber auch eine tiefe Sehnsucht nach einem Glauben entstanden der lebendig und mündig ist.

Nein, wer lebendig und mündig glaubt, ist gerade nicht einfach mit sich selbst beschäf-

tig. Mündigen Christen geht es um viel mehr als um ihr persönliches Vorankommen. Es ist ein geistliches Geheimnis, dass gerade diejenigen am schnellsten reifen, die sich in die geistliche Entwicklung und die Mündigkeit von andern investieren. Versuche einem Sechsjährigen die tiefere Bedeutung der Geschichte von barmherzigen Samariter zu erklären und du wirst ganz automatisch herausfinden, was dir schon klar ist und was dir selber noch nicht klar ist bei dieser Geschichte. Die Leiterinnen und Leiter im Lüüchtturm – dem Kinderbereich unserer Kirche – stellen sich diesen Aufgaben und reifen selber daran.

Mich hat berührt, dass im Entennest – also bei den Kleinsten unserer Kirche – beim Wechseln der Windeln ein Kleber auf die Windeln geklebt wird. Darauf steht *gwächslet mit Liebi*. Weisst du, wer am meisten von diesem Kleber profitiert? Genau, die Person, die den Kleber anbringt. Hier wird nicht einfach ein stinkiges Pfund beseitigt. Hier reifen, Barmherzigkeit und Hilfsbereitschaft heran. Der Text des Liedes, das du für den Worship vorbereitest, wird mit ziemlicher Sicherheit bei dir selber den grössten Reifeschub auslösen und die Fehler, die dir beim Vortragen unterlaufen, werden in deinem Herz Demut entstehen lassen. Rufe jemanden an und versuche diese Person zu ermutigen oder zu trösten. Dieser Anruf wird dich nicht unverändert lassen. Und ja, natürlich sind die Mitglieder der Gemeindeleitung oftmals sehr gefordert und müssen sich gelegentlich auch einiges anhören. Aber sie befinden sich gleichzeitig auch in einer Art geistlichem Durchlauferhitzer und in einer echten Charakterschule.

Ich glaube, dass uns Gott immer wieder versucht eine himmlische Brille aufzusetzen. Er will, dass wir mit ihrer Hilfe, die wirklich wichtigen Dinge besser erkennen können. Er möchte, dass wir durch diese Brille hindurch alles um uns herum mit den Augen der Lebendigkeit und der Mündigkeit sehen. Tat-

sächlich gibt es nichts, dass nicht augenblicklich ganz anders aussieht, sobald mir klar ist, dass es bei dieser Sache um lebendigen und mündigen Glauben geht. Das betrifft nicht etwa nur die Arbeit in der Kirche, sondern jeden Lebensbereich.

Ich glaube, dass niemand es liebt, wenn sich die Dinge, die einem im Leben lieb und teuer sind, in Rauch auflösen. Aber genau das, wird immer wieder geschehen – im wörtlichen Sinn und im übertragenen Sinn. Mehr noch: Es wird der Jahreswechsel kommen, an dem wir nicht mehr dabei sein werden. Ich wünsche uns allen, dass wir dann auf ein Leben zurückschauen können, in dem ein lebendiges und mündiges Christsein deutliche Spuren hinterlassen hat. Und ich wünsche mir und dir darüber hinaus, dass wir zurückschauen können und dabei Menschen sehen, bei denen wir mit unserem Leben und unserem Dienst einen kleinen Beitrag dazu leisten konnten, dass sie zu lebendigen und mündigen Christen geworden sind. Das ist das, worum sich letztlich alles dreht.

.....  
Kirche im Rebgarten – *Gott und Menschen begegnen*

Hueber Rebgarten 16  
8590 Romanshorn

© Chrischona Romanshorn, 2021  
Predigt: Martin Maag, 10.01.2021  
Kontakt: martin.maag@chrischona.ch